

Gestrandeter "Urfaust" im Theater Belacqua

Faust am Badestrand

Faust verzweifelt nicht in seinem engen gotischen Zimmer am Studierpult, der moderne Professor Dr. Heinrich Faust, 52, mault und lamentiert im Urlaub am Strand in seinem Liegestuhl mit einer Pulle Rotwein, die er genießerisch schlürft, über verpasste Lebenschancen, will sich von all dem Wissensqualm entladen und fragt sich: Bin ich ein Gott?



© OVB Doris Buchrucker als Marthe (links) und Korinna Krauss als Gretchen. Fotos Flamm

Bei Gott, dieser Faust, der nicht mal einen Liegestuhl aufbauen kann, nicht. Faust hat den Blues. Doch kaum entsteigt dem Meer ein junges Mädchen im roten Badeanzug, ermuntert sich seine Laune, er wird redseliger und will sie mit dem verführen, was er nur kann: mit g'scheit daherreden. Ganz aus dem Häuschen ist er und vergleicht gleich ihr Badehäuschen mit einem Himmelreich. Nik Mayr hat Goethes "Urfaust" im Wasserburger Theater Belacqua inszeniert, ihn auf Reader's-Digest-Format, nämlich knapp 90 Minuten, gestutzt, auf drei Personen gekürzt und seinen Professor eben in den Bade-Urlaub geschickt. Aufgrund der italienischen Schlagermusik nach Rimini oder Riccione oder Venedig, wie auch Mahlers "Adagietto", das bei Gretchens Erscheinen und Ersterben erklingt, sowie die italienische Zeitung ("L'Osservatore Romano"?), die Faust liest, vermuten lässt. Doch der originale Strandkorb lässt eher an die Ostsee denken: Egal, das Meer rauscht unentwegt aus dem Lautsprecher, der Strandkorb wird zum Flirt-Ort, die Umziehkabine zu Gretchens Haus, das Badehäuschen sorgt für wohlfeile Lacher, wenn Faust daraus ein Duftspray zieht und "Zauberduft" daraus versprüht. Die Liebe Fausts zu Gretchen: eine Sommerliebe? Oder doch der

Versuch, der grauen Theorie zu entfliehen und zu erfüllen, dass "grün des Lebens goldner Baum" ist?

Schon Goethe hatte beim "Urfaust" Schwierigkeiten, Mephistopheles dramaturgisch logisch einzuführen. Nik Mayr hat gleich ganz auf ihn verzichtet. Faust hat seinen Mephisto in sich. Aus Faust spricht nicht nur Faust, sondern eben Mephisto, Wagner und auch der Geist, dem Faust nicht gleicht. Das wäre reizvoll, wenn Thomas Hinrich als Faust-Mephisto-Geist diese Facetten seines Ichs deutlich herausspielen würde. Was er aber nicht tut. Der Tonfall ist immer derselbe. Da wäre es doch vielleicht besser gewesen, Mephisto hätte als geschniegelter, gegelter und geölter Papagallo dem bleichen Germanenprofessor mal eben gezeigt, wie man Mädchen aufreißt.

Das Flirten mit Frau Marthe Schwerdlein allerdings kann der Professor, da wird er richtig zum Schwerenöter, und Doris Buchrucker als Marthe genießt diese komödiantischen Szenen weidlich und gekonnt. Korinna Krauss ist ein dunkelhaarig-hübsches schlankes Gretchen, die ihre Augenbrauen und ihren Mund auch wortlos deutlich sprechen lassen kann, die auch das unschuldsvolle Flirten versteht, sich am Ende schmerzlich liebesleidend am Boden krümmt. Faust steht, nachdem er, sich endlich mal existentiell gebärdend, als der "Flüchtling, Unbehauste, Unmensch ohne Rast und Ruh" stilisiert hat und sieht, was er angerichtet hat, wie ein ziemlich begossener Pudel da - allerdings ohne des Pudels Kern. Kein Faust mehr, nur noch ein Fäustchen - und kein Mephisto da, der sich in dasselbe lachen könnte.